

Wunderbare Wiener Walzer-Welt begeisterte

Fröhliche Kaffeehaus-Atmosphäre mit dem „Duo Melange“ im Museum

Butzbach (dt). Das nahezu fast komplett weibliche Publikum sang und klatschte begeistert mit. Es war weit mehr als die versprochene Wiener Kaffeehaus-Stimmung und das entsprechende Wiener „Feeling“, das das „Duo Wiener Melange“ mit Jürgen Kilian am Piano und Jan Honkys (Violine) am gestrigen Sonntagmorgen in seiner Matinee in der Industriehalle des Butzbacher Museums präsentierte. Die Wiener Kaffeehauskultur sei 2011 von der UNESCO in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen worden, wie Pianist Peter Kilian informierte. Unterstützt vom Freundes- und Förderkreis des Museums, der mit Wiener Kuchenspezialitäten, Kaffee und Sekt für die Besucher aufwartete, fand die erste „SonntagMorgen-Matinee“ in diesem Jahr gestern im Museum statt und sorgte bei allen, die gekommen waren, für exzellente musikalische Unterhaltung und prächtige Stimmung.

Die beiden Interpreten, die sich vom teilweise textsicheren und darum mitsingenden und rhythmisch mitklatschenden Publikum mitreißen ließen, spannten an diesem Vormittag ihren musikalischen Bogen ausgehend von der österreichischen Hauptstadt Wien zunächst in die ungarische Puszta, von den „regnenden Rosen“ der unvergesslichen Hildegard Knef anschließend weiter bis zu Smetanas „Moldau“, worauf es nach einem Abstecher in die argentinische Tangowelt am Ende in die amerikanische Prärie ging. Eröffnet wurde das Ganze mit „Wien, du Stadt meiner Träume“ und dem ersten fröhlichen Mitsingen bei „Drunt’ in der Lobau hab ich ein Mäd’el geküsst“, einem Lied schon aus dem Jahre 1912. Nach einem Walzer-Zwischenspiel ging es beschwingt und mit am Piano improvisierten musikalischen Schlenkern zu der entschuldigenden Behauptung, die einst schon der unvergessliche Peter Alexander postulierte hatte: „Ich hab die schönen Maderln net erfunden.“ Einen melancholischen Stimmungswechsel bedeutete „Trauriger Sonntag“, ein Lied, das einst als „Gloomy Sunday“ ein Hit war, der von Louis Armstrong interpretiert und als Filmtitel um die Welt ging. Mit einem schmissigen ungarischen Czardas, danach „Im Prater blüh’n wieder die Bäume“ und Emmerich Kalmans „Komm Zigány, spiel mir was vor“ aus der Operette Gräfin Mariza ging es in die Pause zu Kuchen, Kaffee und Sekt.

Mit „Im Chambre Separee“ aus Richard Heuberger’s „Opernball“ starteten Peter Kilian, der mit Zwischeninformationen die Moderation übernommen hatte, und Jan Honkys in den zweiten Teil der Veranstaltung. Nach „In einem kleinen Café in Hernals“ kamen die Besucher/innen ins Träumen bei den einleitenden schluchzenden Geigenklängen von Jan Honkys „Mein Herz ist eine Geige“. Es folgte „Sie sind ein Kavalier“ aus der Operette „Polenblut“ von Oskar Nedbal, ehe dann mit einer Interpretation von Bedrich Smetanas „Moldau“ der Ortswechsel in die Klassik nach Tschechien vorgenommen wurde. Begeistert mitgeklatscht wurde anschließend bei Fred Raimunds „Juliska aus Buda-

Budapest“, nach dem Romantik pur serviert wurde mit Hildegard Knefs „Für mich soll's rote Rosen regnen.“ Auf dem Programm standen im Anschluss Kurztrips in die Tangowelt nach Argentinien zu „Jealousy“ und in den amerikanischen Westen zu sehnsuchtsvollen Geigenklängen der „Prärie“. Mit dem die Zuhörer begeisternden Ungarischen Tanz Nummer 5 von Johannes Brahms und einer weiteren Zugabe endete das Programm, nach dem Museumsleiter Dr. Dieter Wolf den beiden Interpreten für ihr Konzert dankte und auf die nächsten Veranstaltungen in dieser Woche im Museum hinwies.